Das Eidgenössische Archiv für Denkmalpflege = Les Archives fédérales des monuments historiques

Autor(en): **Carlen, Georg**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera**

Band (Jahr): **28 (1977)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-393229

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DAS EIDGENÖSSISCHE ARCHIV FÜR DENKMALPFLEGE

von Georg Carlen

LES ARCHIVES FÉDÉRALES DES MONUMENTS HISTORIQUES

par Georg Carlen

Der 10. November 1976 war für das Amt für kulturelle Angelegenheiten des Eidgenössischen Departements des Innern und für die Denkmalpflege ein denkwürdiger Tag: in Anwesenheit von über 300 Fachleuten aus der ganzen Schweiz und zahlreichen Parlamentariern und Politikern konnte das am Bundesrain 20 neu eingerichtete Eidgenössische Archiv für Denkmalpflege der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Bundesrat Dr. *Hans Hürlimann* bezeichnete in seinen einleitenden Worten die Denkmalpflege als bedeutsame Aufgabe im politischen Raum der Gegenwart; sie habe in der Rezession ihre Chance, auch wenn ihre Mittel reduziert werden müssten. *Max Altorfer*, Direktor des Eidgenössischen Amtes für kulturelle Angelegenheiten, in das die Denkmalpflege integriert ist, würdigte das nunmehr in Bern domizilierte Archiv für Denkmalpflege im Rahmen der schweizerischen Kulturdokumentation, die er im Detail vorstellte. Einleitend wurde mit Nachdruck postuliert: «Eine umfassende Dokumentation des Bestehenden bietet die beste Voraussetzung für künftiges Tun. Dokumentation ist gespeicherte Erfahrung, und Dokumentationsvorsprung bedeutet Erfahrungsvorsprung. Kein Betrieb kommt heute ohne Dokumentation aus, sei es in Form von Büchern, Registraturen, Ablagen, Karteien, von Mikrofilmen, Tonbändern oder elektronischen Datenbanken. – Wo wir uns vom Überlieferten völlig abwenden, laufen wir Gefahr, den Menschen als gleichbleibendes Mass aller Dinge aus den Augen zu verlieren.»

Prof. Dr. *Alfred A. Schmid*, Präsident der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege, begann sein Referat über «Die Bedeutung der Dokumentation in der Denkmalpflege» mit den Worten: «Die Einsicht in die Unabdingbarkeit einer sorgfältigen Dokumentation ist eine unmittelbare Folge unseres geschärften historischen Gewissens und des Bewusstseins, dass das bauliche Erbe in seiner Gesamtheit seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr als selbstverständlicher, unverlierbarer Besitz angesehen werden kann.» – Der Redner zählte dann die verschiedenen Inventare auf, die gegenwärtig in der Schweiz und im Ausland erstellt werden (mit den «Kunstdenkmälern der Schweiz» ist für den Schutz der historischen Bauten allein nicht mehr durchzukommen, da sich ihr Erscheinungsrhythmus verlangsamt hat und das Gesamtwerk noch kaum bis zur Mitte vorgestossen ist), und schloss mit den Sätzen: «Ohne die Bedeutung der kantonalen Archive zu verkennen, darf festgehalten werden, dass das Eidgenössische Archiv für Denkmalpflege als einzige zentrale Sammelstelle auf dem Gebiet bau- und kunstgeschichtlicher Dokumentation die Rolle eines Landesarchivs übernommen hat. Es dient als Koordinations- und Clearingstelle der praktischen Denkmalpflege ebenso wie der wissenschaftlichen Forschung. Wir hoffen, dass die Übersiedlung nach Bern dazu beitragen wird, die hier geborgenen Schätze zu aktivieren und der Öffentlichkeit in vermehrtem Ausmass zu erschliessen.»

Dr. *Georg Carlen*, Sekretär der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege und Leiter des Archivs, skizzierte vor einer eingehenden Besichtigung des Archivs dessen Schwerpunkte (vgl. den anschliessenden Artikel) und stellte sie auch mit Lichtbildern vor. – Das Sekretariat der GSK in Bern schätzt sich glücklich, das Eidgenössische Archiv für Denkmalpflege nunmehr so nahe zu haben, sind doch die Beziehungen und die Zusammenarbeit sehr enge. Denkmalpflege und Inventarisation sind und bleiben Brüder in der Familie der Heger, Pfleger und Erforscher des patrimoine architectural. Im Schulterschluss ist ihre Wirksamkeit eine zweifache. Es braucht sie heute mehr denn je! H. M.

Die Anfänge des Eidgenössischen Archivs für Denkmalpflege gehen auf die Zeit um 1880 zurück. Damals begann der Bund, Beiträge an die Erhaltung von Baudenkmälern und an archäologische Grabungen auszurichten. Die dabei anfallende Dokumentation, vor allem Pläne und Photographien, wurde sorgfältig gesammelt und seit 1917 im

Les débuts des Archives fédérales des monuments historiques datent des environs de 1880, c'est-à-dire de l'époque des premières subventions fédérales en faveur de la conservation de monuments historiques et de l'exécution de fouilles archéologiques. Les documents relatifs à ces subventions, notamment des plans et des photographies, furent soigneusement

Das Eidg. Archiv für Denkmalpflege am Bundesrain 20 in Bern. Blick in das geräumige Photoarchiv mit den Arbeitsplätzen und den gegenwärtigen Mitarbeitern

Schweizerischen Landesmuseum in Zürich aufbewahrt. Schon bald dehnte sich das Interessengebiet des Archivs von Bauten unter Bundesschutz auf schweizerische Baudenkmäler im allgemeinen aus. 1966 wurde das Archiv vom Landesmuseum getrennt und aus funktionellen Gründen mit dem Sekretariat der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege vereinigt. 1975 wurden Archiv und Sekretariat von Zürich nach Bern verlegt und dem neu verselbständigten Amt für kulturelle Angelegenheiten eingegliedert.

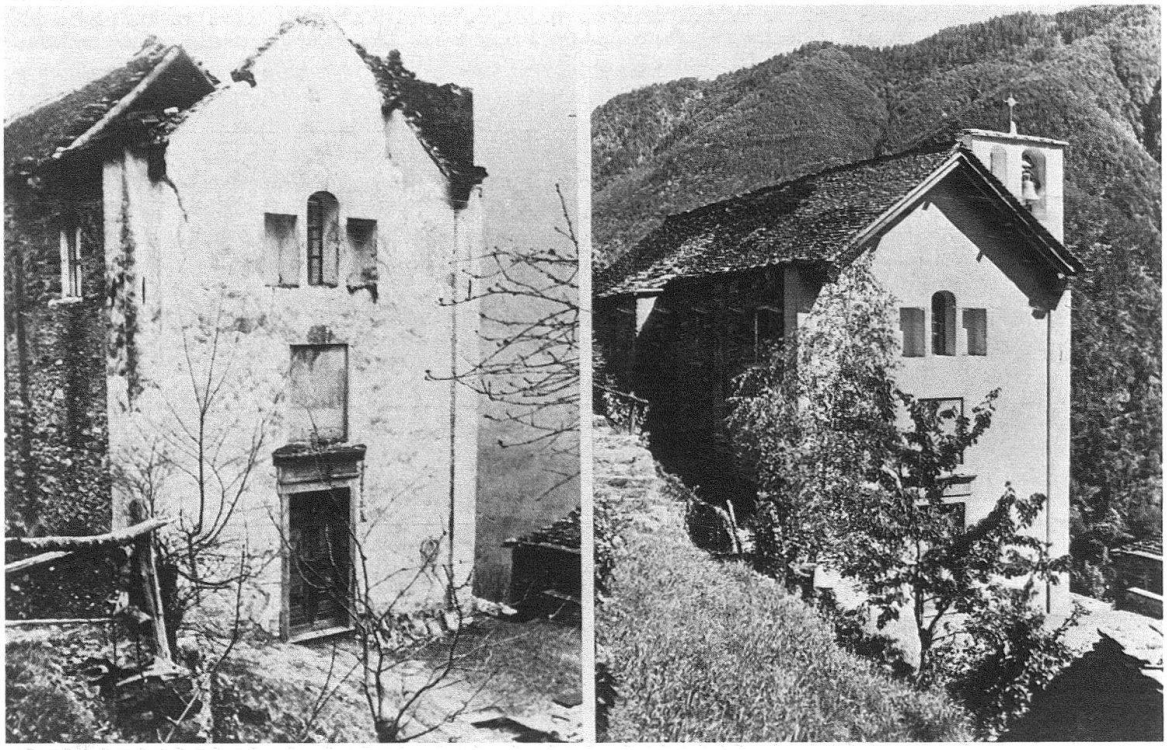
Das Inventar des Archivs umfasst heute rund 123000 Nummern. Davon entfallen etwa 45000 auf Pläne, Skizzen und Zeichnungen, etwa 63000 auf Photographien (etwa zur Hälfte mit Negativen),

rassemblés et conservés dès 1917 au Musée national suisse, à Zurich. Les collections ne tardèrent pas à s'étendre aux monuments historiques suisses en général. En 1966, les archives furent séparées du Musée national et, pour des raisons pratiques, incorporées au secrétariat de la Commission fédérale des monuments historiques. En 1975, les archives et le secrétariat furent transférés de Zurich à Berne, où ils font désormais partie intégrante de l'Office fédéral des affaires culturelles, qui est devenu autonome.

L'inventaire des archives comporte quelque 123000 numéros, dont environ 45000 concernent des plans, des esquisses et des dessins, environ 65000 des photographies (dont en gros la moitié avec les négatifs),

etwa 10000 auf Photoalben, Skizzenbücher, Restaurierungs- und Grabungsberichte und etwa 3000 auf Verschiedenes (Steine, Abgüsse, Siegel usw.). Dazu kommen die Akten der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege bis 1975 und zwei bedeutende Photographennachlässe mit rund 45000 Negativen. Das Archiv ist nach modernsten Methoden geordnet und nach topographischen Gesichtspunkten erschlossen. Die Photographien beispielsweise sind in einer Vertikalregistratur auf Sicht aufgestellt. Zur Betreuung des Archivs stehen zur Verfügung ein wissenschaftlicher Leiter, der allerdings nur einen geringen Teil seiner Arbeitszeit dafür aufwenden kann, ein Archivar und eine Archivgehilfin. Das Archiv ist eine Fundgrube für alle, welche sich mit älteren Gebäuden, Brücken,

environ 10000 des albums de photographies, des carnets d'esquisses, des rapports de restauration et de fouilles, et environ 3000 autres objets (pierres, moules, sceaux, etc.). Les archives comprennent en outre les dossiers de la Commission fédérale des monuments historiques jusqu'à 1975 et l'ensemble des travaux de deux photographes (quelque 45000 négatifs). Les archives sont classées selon des méthodes très modernes et ventilées selon des critères topographiques. Le personnel comprend un responsable scientifique, qui ne peut cependant consacrer à cette tâche qu'une modeste part de son temps de travail, un archiviste et une aide-archiviste. Les archives sont une véritable mine de renseignements pour tous ceux qui s'intéressent aux témoins du passé, qu'il s'agisse d'édi-



Erste Aufgabe des Eidg. Archivs für Denkmalpflege ist es, Dokumente zu Bauten unter Bundesschutz zu sammeln. Unser Bild zeigt das Oratorio della Beata Vergine Addolorata in Mosogno TI. Links Zustand nach der Beschädigung durch eine vom Sturmwind entwurzelte, mächtige Tanne. Rechts Zustand nach der Restaurierung von 1942/1944.

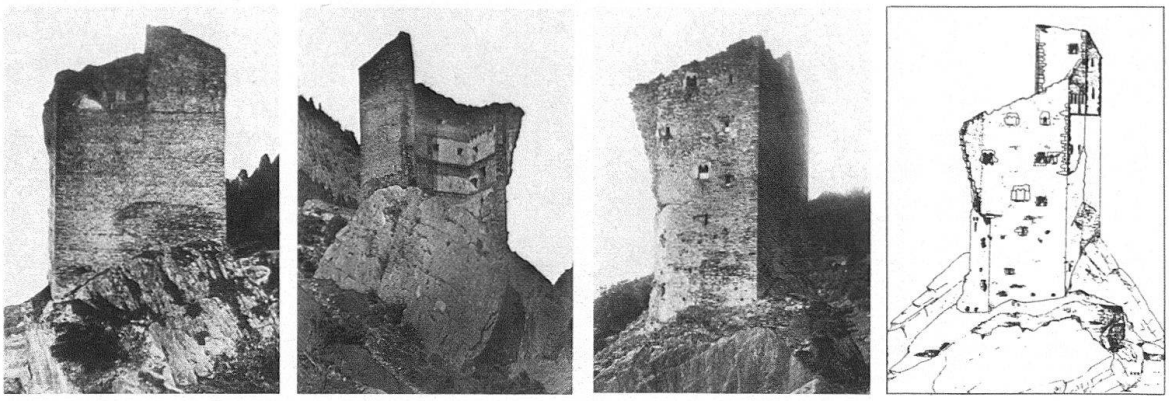
Zürich, Haus zum wilden Mann an den Unteren Zäunen. Blick in den Saal. Grisaille von Johann Konrad Werdmüller im Eidg. Archiv für Denkmalpflege. Entstanden vor 1871

Strassen, Plätzen und Ortsbildern oder mit archäologischen Grabungen beschäftigen. Es ist *zu Studienzwecken öffentlich zugänglich.*

Nicht zuletzt auf Drängen der 1880 gegründeten «Schweizerischen Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler», wie sich unsere Gesellschaft in den Anfangsjahren nannte, hat sich die Eidgenossenschaft der Denkmalpflege zugewandt. Um diese Aufgabe wollte der Gesellschaftsvorstand seine Tätigkeit im Dienste des Bundes erweitert wissen, als Bundespräsident Schenk ihn 1884 ersuchte, die Funktion einer Experten- und Fachkommission für den Ankauf von «vaterländischen Altertümern»

fices, de ponts, de rues, de places, de sites ou de fouilles archéologiques. Elles sont *ouvertes au public à des fins d'étude.*

La Confédération commença à s'intéresser à la protection des monuments historiques dans les années quatre-vingts du siècle dernier. Elle le fit surtout à la suite de sollicitations pressantes de la Société d'histoire de l'art en Suisse, créée en 1880 sous le nom de «Société suisse pour la Conservation des Monuments de l'Art historique». Cette tâche, le comité de la société voulut l'assumer lui-même lorsqu'en 1884 M. Schenk, président de la Confédération, lui demanda de fonctionner comme commission d'experts pour l'acquisition d'«antiquités natio-



Eine Rarität im Eidg. Archiv für Denkmalpflege sind diese Messbildaufnahmen samt dem aus ihnen durch ein kompliziertes rechnerisches Verfahren herausgearbeiteten Plan. Burgruine Haldenstein GR. 1896 von H. W. Bröckelmann hergestellt.

zu übernehmen. So kam es, dass der Vorstand unserer Gesellschaft, welche heute die Inventarisation und Publikation der schweizerischen Kunstdenkmäler als ihre wesentlichste Aufgabe betrachtet, ab 1887 offiziell die Aufgaben der heutigen Eidgenössischen Kommissionen für das Landesmuseum (bis 1892) und für Denkmalpflege erfüllte. Erst 1915 setzte der Bundesrat eine von der Gesellschaft unabhängige «Eidgenössische Kommission für historische Kunstdenkmäler», die heutige EKD, ein [1].

Vor diesem geschichtlichen Hintergrund wird deutlich, warum sich bereits unter den ältesten Beständen des Eidgenössischen Archivs für Denkmalpflege neben Dokumentationen zu mit Bundeshilfe durchgeführten Restaurierungen und Ausgrabungen, neben Aufnahmen abbruchgefährdeter historischer Bauten, welche die Eidgenossenschaft ganz oder teilweise berappt hat, auch Pläne, Zeichnungen und Photographien befinden, welche im Auftrag der Gesellschaft oder im Zusammenhang mit der Kunstdenkmälerinventarisation entstanden sind.

Die älteste Originalzeichnung im Besitz des Archivs dürfte die Innenan-

nales». C'est ainsi que le comité de notre société, qui voit aujourd'hui dans l'inventaire et la publication des monuments historiques suisses sa mission principale, fut investi officiellement en 1887 des attributions des actuelles Commissions fédérales pour le Musée national suisse (jusqu'en 1892) et des monuments historiques. En 1915, le Conseil fédéral constitua pour les monuments historiques une Commission fédérale indépendante de la société.[1]

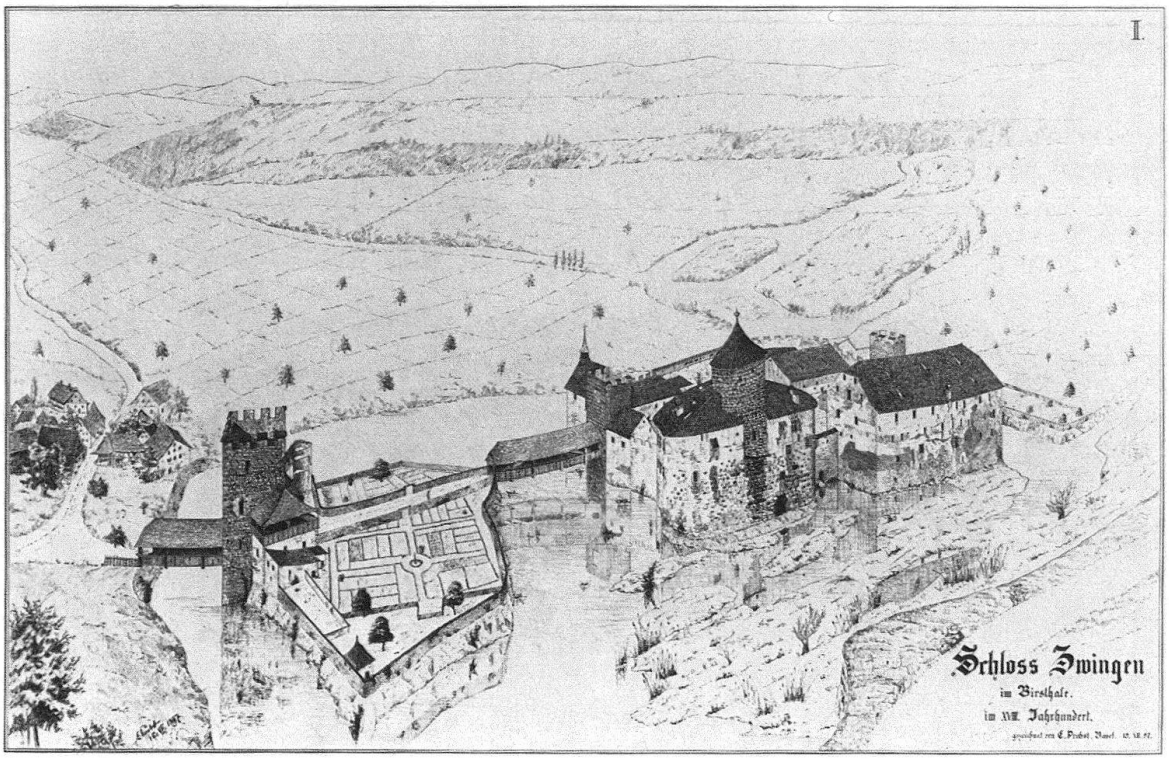
Ces quelques indications permettent de comprendre pourquoi, outre des documents concernant des restaurations et des fouilles subventionnées par la Confédération, les plus anciennes collections des Archives fédérales des monuments historiques comprennent également des plans, dessins et photographies exécutés à la demande de la société ou provenant des travaux d'inventaire des monuments historiques.

Le plus ancien dessin original que possèdent les archives pourrait bien être une représentation de l'intérieur de la cathédrale de Bâle, réalisé en 1855 par *Johann Jakob Neustück* (1800–1867). Puis vient le «Blick in den Saal des Hauses

sicht des Basler Münsters sein, welche *Johann Jakob Neustück* (1800–1867) im Jahre 1855 geschaffen hat. Es folgt der «Blick in den Saal des Hauses zum Wilden Mann an den Unteren Zäunen in Zürich», welchen *Johann Konrad Werdmüller* (1819–1892) noch vor dem 1871 erfolgten Verkauf seiner Ausstattung nach Braunschweig gezeichnet hat[2]. Werdmüller stellte der anschaulichen perspektivischen Wiedergabe den exakten Riss der Kassettendecke mit verschiedenen Schnitten zur Seite.

Aus der Anfangszeit von Gesellschaft und Bundesdenkmalpflege seien als Beispiele für die Mannigfaltigkeit der Dokumente erwähnt die zeichnerische Aufnahme der romanischen Felderdecke von St. Martin in Zillis; die Restaurierungsentwürfe 1 : 1 für die Glasmalereien der Klosterkirche Königsfelden, deren zum Wilden Mann an den Unteren Zäunen in Zürich», dû à *Johann Konrad Werdmüller* (1819–1892), qui le réalisa avant 1871, année où son outillage fut vendu à un acquisiteur de Braunschweig[2]. Il s'agit d'une excellente reproduction perspective accompagnée du plan exact et de diverses coupes du plafond à caissons.

Des débuts de la société et de l'activité de la Confédération dans le domaine des monuments historiques, nous citerons, à titre d'exemples de la diversité des documents, les dessins reproduisant le plafond roman de St-Martin à Zillis; les projets de restauration 1 : 1 des peintures sur verre de l'église conventuelle de Königsfelden, dont la nef menaçait ruine en 1888; des études de coloris, également en grandeur naturelle, exécutées en 1908 à l'occasion d'un projet de restauration



Schloss Zwingen im Laufental. Perspektivzeichnung von Eugen Probst aus dem Jahre 1897, mit Rekonstruktionsversuch des Zustandes des 18. Jh. Im Eidg. Archiv für Denkmalpflege

Schiff 1888 vom Abbruch bedroht war; Farbprojekte, ebenfalls in natürlicher Grösse, für eine 1908 geplante Neufassung der Skulpturen am «portail peint» der Kathedrale von Lausanne; Pläne der um 1880 zur Schleifung in Aussicht genommenen, 1893/94 schliesslich restaurierten St.-Ursus-Bastion in Solothurn, inbegriffen planerische Vorschläge für die Anlage eines Neubauquartiers ausserhalb der Stadtmauern; eine umfangreiche Dokumentation über die 1898 abgebrochene Pfarrkirche St. Michael in Zug. Früh setzt auch das Material über die vier römischen Hauptausgrabungsstellen unseres Landes ein: Augusta Raurica, Vindonissa, Aventicum, Octodurus. Eine Rarität stellen die Messbildaufnahmen der Kathedrale Chur und der Ruine Haldenstein GR dar. Mit dem Messbildverfahren, einem Vorgänger der Photogrammetrie, versuchte man auf Grund von möglichst verzerrungsfreien Photographien Pläne von schon bestehenden Bauten, in erster Linie von Kunstdenkmälern, zu erstellen. Es war in der Schweiz in den 1890er Jahren von deutschen Firmen propagiert worden, wie es scheint ohne sehr grossen Erfolg.

Die Pioniere der schweizerischen Denkmalpflege waren fast ausnahmslos begabte Zeichner. Sie stellten ihr Talent in den Dienst der Baudenkmäler. Die Zeichnungen von Johann Rudolf Rahn (1841–1912), dem Vater der schweizerischen Kunstgeschichte, welche die Zürcher Zentralbibliothek aufbewahrt, sind bekannt und werden häufig abgebildet. Im Archiv für Denkmalpflege liegen die unbekannteren, aber kaum weniger qualitätvollen Werke seiner Schüler und Mitstreiter. *Albert Naef* (1862–1936), dem Präsidenten der Gesellschaft von

des sculptures du «portail peint» de la cathédrale de Lausanne; des plans du bastion de St-Ours à Soleure, promis à la démolition vers 1880, mais finalement restauré en 1893/94, et des plans relatifs à des propositions pour un nouveau quartier hors les murs; de nombreux documents sur l'église paroissiale St-Michel à Zoug, démolie en 1898. Datent également des débuts les documents concernant les quatre principales fouilles romaines de notre pays: Augusta raurica, Vindonissa, Aventicum, Octodurus. Des documents particulièrement précieux par leur rareté: des reproductions de la cathédrale de Coire et des ruines de Haldenstein GR selon l'un des premiers procédés photogrammétriques.

Les pionniers de la protection des monuments historiques étaient presque tous des dessinateurs doués. Ils mirent leurs talents au service des monuments historiques. Les dessins de Johann Rudolf Rahn (1841–1912), le père de l'histoire de l'art en Suisse, sont connus; conservés à la bibliothèque centrale de Zurich, ils sont souvent reproduits. Les archives fédérales des monuments historiques possèdent les œuvres, certes moins connues, mais d'aussi bonne qualité, de ses disciples et collègues. A *Albert Naef* (1862–1936), président de la société de 1905 à 1915 et premier président de la Commission fédérale des monuments historiques (CFMH), qui demandait fréquemment à son confrère l'architecte *Paul Nicati* de l'aider à mettre au net ses plans, nous devons, par exemple, les plans descriptifs et les projets de restauration des églises de St-Ursanne BE et de Bonmont VD, une représentation du site de Saillon VS, de même que les volumineux et très intéressants livres de gestion des premières

1903–1915 und ersten Präsidenten der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege (EKD), welcher für die Reinzeichnung seiner Pläne oft seinen Architekten-Kollegen *Paul Nicati* beizog, verdanken wir beispielsweise Aufnahmepläne und Restaurierungsprojekte für die Kirchen von St-Ursanne BE und Bonmont VD, eine Gesamtabwicklung des Ortsbildes von Saillon VS, ferner die aufschlussreichen, voluminösen Geschäftsbücher aus der Anfangszeit der EKD. Zusammen mit *Joseph Morand* (1865–1932) hat er ein reich mit Aquarellen bebildertes Grabungstagebuch von Octodurus/Martigny verfasst (Grabungskampagne 1896/97). Von Joseph Morand aus Martigny, Konservator des Museums von Valeria in Sitten und Mitglied der EKD von 1925–1928, stammen auch die künstlerisch hervorragenden Aquarelle der romanischen Kirche von St-Pierre-de-Clages VS.

Aus dem Nachlass von *Josef Zemp* (1869–1942), der 1936 Naef als Präsident der EKD ablöste, gelangte manch wertvolles Stück ins Archiv. Er selbst hat u. a. die isometrischen Aufnahmen der Klosteranlagen von Müstair GR und Werthenstein LU gezeichnet. Von seinem exakten, aber etwas spröden Zeichnungsstil hebt sich der nicht minder genaue, kernige Schwung der Werke seines Freundes *Robert Durrer* (1867–1934) ab. Letzterer war Staatsarchivar des Kantons Nidwalden und der erste schweizerische Kunstdenkmälerinventarisator im heutigen Sinn. Unter seinen zahlreichen Arbeiten im Archiv ragen die Illustrationen zu den 1899–1928 in Lieferungen erschienenen «Kunstdenkmäler des Kantons Unterwalden» hervor. Architekt *Eugen Probst* (1873–1970), welcher in den Jahren um

années de la CFMH. Conjointement avec *Joseph Morand* (1865–1932), il a tenu le journal (avec de nombreuses aquarelles) des fouilles d'Octodurus/Martigny (campagne de 1896/97). De Joseph Morand, de Martigny, conservateur du Musée de Valère à Sion et membre de la CFMH de 1925 à 1928, nous avons des aquarelles remarquables de l'église romane de St-Pierre-de-Clages VS.

Nous avons aussi bon nombre d'œuvres de *Josef Zemp* (1869–1942), qui succéda en 1936 à Naef comme président de la CFMH. Zemp a dessiné, entre autres, les vues isométriques des monastères de Müstair GR et de Werthenstein LU. De son ami *Robert Durrer* (1867–1934), archiviste du canton de Nidwald et premier Suisse à inventorier les monuments historiques selon les méthodes en usage aujourd'hui, nous possédons, notamment, les illustrations accompagnant les «Monuments historiques du canton d'Unterwald» publiés en fascicules de 1899 à 1928. L'architecte *Eugen Probst* (1873–1970), auquel le conseiller fédéral Forrer, passant par-dessus la tête de la société, avait confié aux environs de 1906 le rôle, en quelque sorte, de chef expert en matière de protection des monuments historiques, fonda plus tard l'Association suisse pour châteaux et ruines et fut un promoteur de la Ligue suisse de sauvegarde du patrimoine national. Il livra aux archives toute une série de vues de châteaux du Tessin, du val Mesocco, du val Calanca, de l'Oberland saint-gallois, de la vallée de Laufon, etc. Ses vues consistent généralement en plans, coupes, photographies et dessins perspectifs comportant parfois des propositions de restauration qui dénotent une fantaisie débordante. Autre spécialiste de

1906 über den Kopf der Gesellschaft hinweg von Bundesrat Ludwig Forrer als eine Art Oberexperte für Denkmalpflege zugezogen worden war, gründete später den Schweizerischen Burgenverein und war ein Förderer des Heimatschutzes. Er lieferte dem Archiv eine ganze Reihe Aufnahmen von Burgen im Tessin, im Misox und im Calancatal, im St. Galler Oberland und im Laufental usw. Seine Aufnahmen bestehen in der Regel aus Grundrissen, Schnitten, Photographien und liebevoll gestalteten perspektivischen Ansichten, denen er nicht selten allzu phantasievolle Rekonstruktionsvorschläge einfügte. Als Burgenspezialist tat sich auch der gleichaltrige *Otto Schmid* hervor, dem wir beispielsweise die Aufnahmen von Schloss Aigle verdanken. Aus dem Tessin ist Architekt *Augusto Guidini* (* 1853) zu nennen, der zeitweise in Mailand domiziliert war und dort beim Bau der Galeria Vittoria Emanuele mitgewirkt hat. Als Mitglied der Kommission zur Erhaltung der Nationaldenkmäler Italiens restaurierte er auch in der Schweiz. Das Archiv besitzt u.a. seine Aufnahme- und Projektpläne der Chiesa rossa in Arbedo und von Sta. Croce in Riva San Vitale.

Die Reihe der Architekten, Historiker und Experten, welche Aufnahmen von älteren Bauten zeichneten, liesse sich beliebig bis heute fortsetzen. Für unsere Belange genügt es zu wissen, dass neben den als Subventionsbedingung verlangten Dokumentationen der *gegen 2000 unter Bundesschutz stehenden Bauten* immer wieder Sammlungen, Nachlässe und besondere Unternehmungen das Eidgenössische Archiv für Denkmalpflege bereicherten. Eine solche Unternehmung war der *Technische Arbeitsdienst* (TAD), welchâteaux et ruines, son contemporain *Otto Schmid*, auquel nous devons entre autres les relevés du château d'Aigle. Parmi les Tessinois, il y a lieu de citer l'architecte *Augusto Guidini* (* 1853), qui fut domicilié par moment à Milan, où il participa à la construction de la galerie Victor-Emmanuel. En tant que membre de la Commission pour la sauvegarde des monuments nationaux italiens, il dirigea des travaux de restauration en Suisse également. Les archives contiennent notamment les plans descriptifs et les projets de restauration de la «Chiesa rossa» d'Arbedo et de l'église Sta. Croce de Riva San Vitale.

Et la série des dessinateurs se continue jusqu'aux temps présents parmi les architectes, historiens et autres experts dévoués à la protection des monuments historiques. Il suffit ici de relever qu'outre les documents que la *Confédération* exige pour tous *les monuments historiques placés sous sa protection* (il y en a *environ 2000*), nos archives contiennent bon nombre de collections et de legs, ainsi que de travaux issus d'entreprises temporaires, telle que le service de travail technique des années trente et de la Seconde Guerre mondiale, grâce auquel des architectes et des ouvriers du bâtiment sans emploi purent être occupés aux frais de l'Etat à reproduire des plans d'églises, de fermes et de maisons bourgeoises. Quelques milliers d'esquisses et de plans, principalement d'objets zurichois et grisons, furent remis à nos archives.

Une autre collection qui vint enrichir les archives en 1970: l'ensemble des travaux du bureau d'architectes *Pfleghard et Häfeli*, de Zurich. La collection de cette importante entreprise de la première moitié de ce siècle sera transférée

Auch über Ortsbilder und Volkskundliches besitzt das Eidg. Archiv für Denkmalpflege reichhaltiges Material: Curaglia im Kanton Graubünden. Aufnahme um 1912 (?) von Rudolf Zinggeler

cher während der Krisenzeit der dreissiger Jahre und des Zweiten Weltkriegs brotlose Architekten und Bauleute auf Staatskosten mit der Aufnahme von Kirchen, von Bauern- und Bürgerhäusern beschäftigte. Vom TAD gelangten einige tausend Skizzen und Reinpläne vorwiegend zürcherischer und bündnerischer Objekte ins Archiv.

Eine andere, 1970 vom Archiv übernommene Sammlung, der Nachlass des um die Jahrhundertwende und in der ersten Jahrhunderthälfte bedeutenden Zürcher Architekturbüros *Pfleghard und Häfeli*, wird demnächst ins *Archiv des Instituts für Geschichte und Theorie der Architektur der ETH Zürich* transferiert werden. Damit wird erreicht, dass Zürcherisches in Zürich bleiben und dass als *Sammelstelle von Architektennachlässen auf Bundesebene* einheitlich das in dieser Sparte er-

prochainement à *l'Institut d'histoire et de théorie de l'architecture de l'EPFZ*, qui jouera désormais le rôle de *Centre collecteur fédéral pour les collections de ce genre* qui seront remises à la Confédération. En revanche, nos archives se spécialisent de plus en plus dans le domaine des collections de photographes, pour autant qu'elles consistent pour une bonne part en photographies d'édifices et de sites. Ainsi nos archives possèdent la collection de *Rudolf Zinggeler* (1864–1954), de Kilchberg ZH. Ce riche fabricant de textiles a sillonné la Suisse environ à la recherche de vieux édifiées et de figures marquantes de nos populations, principalement dans les vallées alpestres. Nos archives sont en train de reprendre une autre grande collection de photographies à titre de prêt permanent. Il s'agit des vieux négatifs, en majeure partie des plaques de verre, de la

fahrene Institut auftreten kann. Demgegenüber spezialisiert sich unser Archiv zusehends auf die Übernahme von Photographennachlässen, soweit sie zu einem guten Teil Architektur- und Ortsbildaufnahmen enthalten. Dies trifft auf den im Archiv deponierten Nachlass des *Rudolf Zinggeler* (1864–1954) von Kilchberg (ZH) zu, der es sich als wohlbestallter Textilfabrikherr gestatten konnte, sein Hobby zum zweiten Beruf zu machen. Er durchstreifte an freien Tagen die Schweiz und vorab deren Gebirgstäler auf der Jagd nach Sujets alter Baukunst und markanter Volkstypen. Als zweite grosse Photosammlung übernimmt das Archiv gegenwärtig die alten Negative – grossenteils Glasplatten – der Firma *Photoglob-Wehrli* in Zürich als Dauerleihgabe. Das älteste Stück dieser Sammlung ist eine Ansicht von Davos aus dem Jahre 1861.

maison *Photoglob-Wehrli*, à Zurich. La plus ancienne pièce de cette collection représente Davos en 1861.

Im Planraum des Eidg. Archivs für Denkmalpflege. Der Archivar bei der Kontrolle eines Plans der Kathedrale von Lausanne

Photonachweis

Alle Photos befinden sich im Eidgenössischen Archiv für Denkmalpflege, Bern.
Hersteller der Aufnahmen (soweit eruierbar):
Disentis: Rostetter, Ilanz, (Zustand 1966). Manetsch, Disentis (Photos nach der Restaurierung).
Luzern: Marty, Luzern (Zustand vor der Restaurierung).
Richterswil: Gemmerli, Richterswil (Photos nach der Restaurierung).

[1] Der wissenschaftliche Teil dieses Aufsatzes ist folgender Literatur verpflichtet:

Albert Knoepfli, «Schweizerische Denkmalpflege», *Beiträge zur Geschichte der Kunstwissenschaft in der Schweiz* 1, Zürich 1972;

Dorothee Eggenberger und Georg Germann, «Geschichte der Schweizer Kunsttopographie», SA aus dem *Jahrbuch 1972/73 des Schweizerischen Instituts für Kunstwissenschaft*, Zürich;

Notizen von Hermann Holderegger und Josef Grünenfelder.

[2] Die meisten der hier namentlich erwähnten Zeichnungen und Pläne sind ein oder mehrere Male abgedruckt worden. Oft sind die Umstände ihrer Entstehung genau bekannt. Den Schicksalen aller Werke im einzelnen nachzugehen, würde den Rahmen dieses Aufsatzes sprengen. Stellvertretend sei auf die Entstehung dieser Zeichnung hingewiesen, welche Johann Rudolf Rahn, der, was das Zeichnen betrifft, als Schüler Werdmüllers angesprochen werden kann, im *Zürcher Taschenbuch* 1883 wie folgt schildert: «Ende der Fünfzigerjahre war jungen Künstlern der Einlass in den ‚wilden Mann' gestattet worden. Eine greise Dame hatte bis dahin mit Eifersucht diese Burg der Ehren bewacht. Es hielt auch schwer, die Heimlichkeiten alle kennenzulernen; aber weil die Bursche sich so redlich mühten und ein so herzwarmes Verständnis für das Haus und seine ebenso seltsame Herrin mit sich brachten, begann sich gemach dieses Verhältnis als ein traulicheres zu gestalten. Den fröhlichen Zeichnern thaten sich die Kammern und Stuben auf und schliesslich auch der prächtigste aller Räume, der grosse Saal im obersten Stock, wo sogar eine Trophäe gelichtet wurde, damit die Freunde ein Andenken an jene Tage behielten. Sie haben diese Angebinde bis zur Stunde werth gehalten und auch der Dame ein freundliche Erinnerung bewahrt.» Und: «Dem tapferen Fleisse des Herrn Professors J. C. Werdmüller, der bis zum Beginne des Abbruches nicht müde wurde, die Erinnerungen an dieses schöne Interieur zu retten, haben wir die Aufnahme zu verdanken, von welcher Tafel I eine Wiederholung gibt» (S. 18 und 28, Tafel I).